

Die großen Lügen der Windkraftindustrie

Wir brauchen (mehr) Windkraftanlagen, um die **Stromimporte** zu reduzieren. – Stimmt nicht!

- In Ö besteht bloß aus Marktgründen ein Stromimportüberschuss. Dieser kann durch noch größere Produktionsmengen von Windkraftanlagen am aller wenigsten vermieden werden, da diese stets in Überschusszeiten produziere und nie bedarfsabhängig.
- Stromimporte zu reduzieren würde weitere Markteingriffe zu Lasten der Steuerzahler oder Konsumenten bedeuten, indem man eingemottete Kraftwerkskapazitäten (dabei auch fast neue Anlagen) wieder betreibt.

Wir brauchen (mehr) Windkraftanlagen, um die **fossilen Energieimporte** zu beenden und den **Klimawandel** zu verhindern. – Stimmt nicht!

- Bei der Betrachtung des möglichen Anteils der Windkraft an der Stromerzeugung und des Anteils des Stroms an der gesamten Endenergie zeigt sich ganz klar, dass dieses Ziel mit Windkraftanlagen nicht einmal ansatzweise erreichbar ist.
- Der Ausstieg aus den fossilen Energieträgern erfordert weit über die denkmöglichen Anteile der Windkraft hinausgehende Anstrengungen (massive Einsparungen, Nutzungen der Biomasse, neue Technologien..)
- Der weitere Anstieg der volatilen Windkraft führt über die notwendigen Ausgleichsenergien dazu, dass CO₂-günstige Schattenkraftwerke unrentabel werden und alte Kohlekraftwerke wieder in Betrieb gehen. Die CO₂ Bilanz wird dabei negativ
...

Wir brauchen (mehr) Windkraftanlagen, um den **Import von Atomstrom** zu beenden bzw. Atomkraftwerke in Europa zu verhindern. – Stimmt nicht!

- Es gibt kein gesetzliches Atomstromimportverbot.
- Geringfügige verpönte Atomstromanteile von einzelnen Versorgern – sofern sie nach 2015 überhaupt noch vorkommen – würden Importverbote notwendig machen.
- Mit zusätzlichen Fördervolumina für Windkraft wird der Ökostromzuschlag der Verbraucher nur noch größer und kann die Tendenz der Haushalte und der Industrie für einen Wechsel zu den allerbilligsten Lieferanten (ev. sogar mit Atomstrom) sogar noch zunehmen.

Wir brauchen mehr Windkraftanlagen um **regional unabhängig** von zu werden. – Stimmt nicht!

- Eine Rechnerische Stromautarkie auf Bezirksebene auszuweisen macht überhaupt keinen Sinn, da es völlig dem Zufall überlassen ist, ob ein Bezirk wie Zwettl ein Kampkraftwerk oder einer wie Melk ein Donaukraftwerk beheimatet. Dies kann kein Grund sein, einen Nachbarbezirk komplett mit Windkraftanlagen zuzupflastern, nur weil dort keine derartig ausgebaute Wasserkraft vorhanden ist.
- Regionale Versorgung wird von den Netzbetreibern auch in keinsten Weise logistisch umgesetzt und garantiert. Ein eventuelles „Blackout“, das am wahrscheinlichsten ohnedies von den volatilen Einspeisungen der Windkraft bewirkt werden würde, kann

durch den Standort von mehr oder weniger Windkraftanlagen in einem Bezirk ganz sicher nicht lokal abgewendet werden.

Wir brauchen mehr Windkraftanlagen, weil diese **Arbeitsplätze** schaffen. – Stimmt nicht!

- Durch die Produktion der aktuellen Windkraftanlagen erfolgt die Wertschöpfung fast ausschließlich im Ausland. Die Bauwirtschaft profitiert von der Aufstellung nur vergleichsweise gering (Fundamente, Zuwegung, Ausgleichsmaßnahmen). Dauernde Arbeitsplätze zur Servicierung und Projektierung werden nur in den wenigen Betreiberfirmen geschaffen. Es liegt auf der Hand, dass diesen wenigen neuen Arbeitsplätzen Verluste an Arbeitsplätzen bei stillgelegten Anlagen in mindestens dem gleichen Ausmaß gegenüberstehen.

Wir brauchen mehr Windkraftanlagen, um die **regionale Versorgung** zu sichern. – Stimmt nicht!

- Die regionale Stromversorgung wird durch die großen Windparks überhaupt nicht gesichert, da die Energie ins überregionale Hochspannungsnetz eingespeist wird. Sodann wird der Strom an der Strombörse verkauft oder verschenkt oder in geringem Anteil zum Pumpen in Pumpspeicherwerken verwendet. Fallweise treten an der Börse sogar negative Preise auf, das heißt es muss den Abnehmern noch etwas dafür gezahlt werden, dass sie den vorher geförderten Strom überhaupt abnehmen.
- Bei Windflaute muss dieser Windstromanteil weiterhin konventionell erzeugt werden, wobei oft die billigsten und umweltschädlichsten Anlagen hochgefahren werden.
- Keines der im Waldviertel aktuellen Windkraftprojekte ist mit regionalen Projekten der Speicherung oder der tatsächlichen regionalen Versorgung gekoppelt.
- Keines der W4 Windkraftprojekte ist mit Biomassekraftwerken gekoppelt, welche erst in Kombination eine regionale Versorgungssicherheit und Autarkie ergeben könnte.
- Es geht also beim weiteren Ausbau der Windkraft in Wirklichkeit nicht um die regionale Versorgung, sondern um die Privatisierung der Gewinne der Shareholder der zwei oder drei Windkraftaktiengesellschaften und um die Vergemeinschaftung der Kosten und Nachteile für die Bürger und die Region.

Wir brauchen (mehr) Windkraftanlagen, um in **NÖ durch die Erneuerbaren mehr Strom zu erzeugen als wir verbrauchen**. – Stimmt nicht!

- Dieses NÖ Ziel wird durch die vorhandenen Kapazitäten noch in diesem Jahr (2015) zu 100 % erreicht. Stand im Mai 2015 bereits 95,2 %
- Bereits derzeit sind an vielen Tagen des Jahres massive Überkapazitäten in der Stromproduktion der Erneuerbaren in NÖ vorhanden.
Beispiel Sonntag 10.5.2015: 24 Stunden-Tagesbilanz um 18:00 Uhr: 190% (Sonntag, stärkerer Westwind). Diese Prozentsätze des bereits weit über dem Bedarf liegenden Stroms aus Erneuerbaren werden bei einem weiteren Ausbau der Windkraft genau in den bestehenden, schon jetzt kaum zu vermarktenden, Spitzen noch zusätzlich erhöht, da Windkraftanlagen fast synchron produzieren.